

"Etwas stimmt da nicht!"

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

aufge & gabelt

Einen der amüsantesten unfreiwilligen Scherze hat sich der Telephon-Rundspruch geleistet in einer Ankündigung aus Paris. Da ist unter der Leitung von Klecki mit Vittoria de los Angeles als Sopran unter d) versprochen: «Saint Aendchen» von Richard Strauß. Es handelt sich aber nicht um eine neue Heilige, sondern um das «Stændchen», dessen St offenbar mißverstanden worden ist ...

Kulturspiegel (Nationalzeitung)

Der Malefizschreiber sucht um Pensionierung nach

Wie ein senkrechter Staatsbeamter, dem der Schlotter niemals in die Hosen gefahren ist, seinen vorgesetzten Behörden gegenüber auftritt und bei ihnen um Urlaub und Pensionierung nachsucht, lehrt auf einmalige Weise das Beispiel des Malefizschreibers «Chriesascht». Die dem Bieler Original Hans Moser im Nebi gewidmete Anekdotenreihe scheint auch die Gemüter der Justizdirektion des Kantons Bern erfreut zu haben. Denn als schmackhaftes Dessert zur aufgetischten Mahlzeit erhält der Autor vom kantonalen Polizeikommandanten die Photokopie des Pensionierungsgesuchs Hans Mosers, der nach 33 Dienstjahren als Aktuar des Gemüter der Justizdirektion des Kantons Bern erfreut zu haben. Denn als schmackhaftes Dessert zur aufgetischten Mahlzeit erhält der Autor vom kantonalen Polizeikommandanten die Photokopie des Pensionierungsgesuchs Hans Mosers, der nach 33 Dienstjahren als Aktuar des

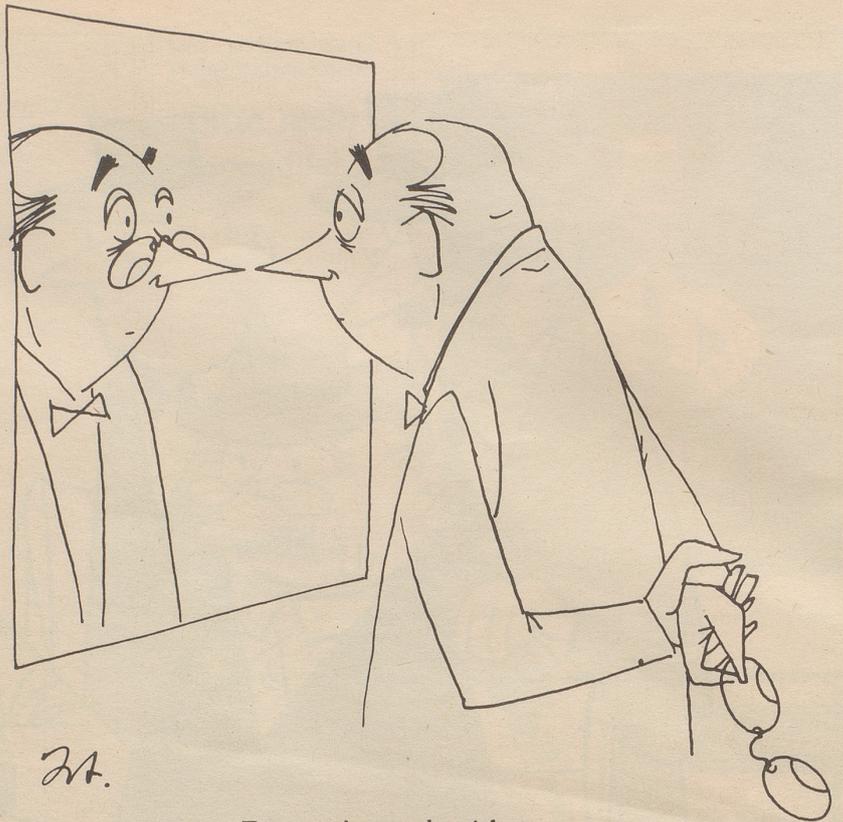
«Es zeigte mir vor kurzem einer den Rubikon. Als alter, disziplinierter Landsknecht folge ich dem Rat und springe hinüber ins Dunkle. Ich stelle an Sie das ehrerbietige Gesuch, mich auf Ende Juli 1931 ins hintere Glied treten zu lassen und in die Kolonne der Pensionierten einzureihen. 33 Jahre habe ich nach Vermögen schlecht und recht meines Amtes gewaltet, achtmaligen Regierungswechsel überdauert und das 60. Lebensjahr überschritten. Von Natur aus etwas schwerblütiger Art und etwas eigenen Sinnes, fällt es mir alten Knaben

VELTLINER
STÄGAFÄSSLI
Kindeschi

Veltliner ist ein herrlich' Guot, so man ihn recht trinken tuot!
(Aus dem Calvenlied)

KINDSCHI SÖHNE
AG. DAVOS
seit 1860





«Etwas stimmt da nicht!»

immer schwerer, mich dem immer hastiger und nervöser werdenden Getriebe anzupassen, das alles andere als vereinfacht genannt werden sollte, und zu dessen Bewahrung alle möglichen Instanzen zusammenberufen wurden, doch kein einziger von denen, die am meisten darunter zu leiden haben. Daß dabei die Schaffens- und Lebensfreude verrostet, ist uns ältern Malefizschreibern nicht allzusehr zu verargen; ich fühle selbst mit geheimem Kummer, daß die frühere Elastizität in Kopf und Hand zu schwinden beginnt, und sehne mich Tag für Tag mehr nach dem alten Soldatenruf: Ablösung vor!

Unter dem Hinweis darauf, daß ich seit 33 Jahren ein einziges Mal vom Recht auf Ferien Gebrauch gemacht habe, gestatte ich mir zugleich die Frage, ob es unbillig wäre, Sie um vorläufigen *Urlaub* von Ende März weg anzugehen. Das Einvernehmen zwischen mir und meinem etwas nervösen Patron beginnt zu erkalten, und ich fühle innerlich, daß er die Stunde nicht ungern nahen sieht, da ein jüngeres und froheres Gesicht ihm gegenüber sitzt und seiner Winke verständnisvoller gewärtig ist.

Mit ausgezeichnete Hochachtung
Hans Moser, Akt.»

Beilage: Arztzeugnis

Der Malefizschreiber hegte zeit seines Lebens eine scharfe Abneigung gegen die Schreibmaschine. Gottlob. Denn allein dieser Tatsache ist es zu verdanken, daß das obige Pensionierungsgesuch in Hans Mosers kräftiger, charaktervoller Handschrift vorliegt. Es zeigt in wenigen Zeilen den ganzen ursprünglichen, gemütvollen, unbestechlichen Menschen, wie er lebte und lebte.

Tobias Kupfernagel

Der Gomferangsié ..

An einem dörflich-ländlichen Unterhaltungsabend passierte dem Conférencier ein Malheur:

Er trat auf die Bühne und schmetterte in den Saal hinaus:

«Und nun, liebe Gäste, hören Sie die weltberühmte, die große, die unvergleichliche ... Moment ... also die weltbekannte ... wo hab ich denn meinen Zettel für die Ansage bloß ... aha, da ... also die weltbekannte, berühmte Sängerin ... nein, das ist er nicht ... nun ja, sie wird es Ihnen gleich selber sagen ... bitte Applaus für die ...» Bob

Nationalbank hilft Durchschnittler

«Ich bi scho na froo, daß es neu Zwänzgernote git!»

«Worum?»

«Di alte simmer nämli usgange.» bi



HOTEL
ROYAL
BASEL

beim
Badischen Bahnhof

Direkt-Verbindung mit Tram Nr.2. 1953 vollständig umgebaut
Alle Zimmer mit Telefon. Nach Wunsch mit Dusche oder Bad
Größter Parkplatz Basels
G. SCHLUCHTER